

DREI FRAGEN

Wege aus der Isolation aufzeigen

WUPPERTAL. Unter dem Namen „Initiative Schulterschluss“ haben sich in der Region Menschen zusammengefunden, die bittere Erfahrungen mit Sekten gemacht haben, oder Angehörige haben, die in Abhängigkeit von zweifelhaften Gruppierungen geraten sind. Elke Leonhardt ist Ansprechpartnerin für Betroffene.

1. Welche Ziele hat die Initiative Schulterschluss?

Wir wollen den Menschen durch Begegnungen einen Weg aus der Isolation und Resignation zeigen. Wichtig ist, dass die Menschen über ihr Problem sprechen können, Solidarität erfahren und Handlungsmöglichkeiten finden, um einen Ausstieg zu schaffen.

2. Welche Formen von Abhängigkeit kommen vor?

In unserer Initiative, die sich 2001 mit der Unterstützung von Frau Heide-Marie Cammans vom ehemaligen Sekten-Info Essen gegründet hat, finden sich nicht nur Menschen, die durch religiöse Sekten in ihrem Leben beeinflusst worden sind. Auch die Themen Psychokulte, esoterische Bewegungen und Heilergruppen geraten bei unseren Treffen in den Blickpunkt. Angesprochen sind außerdem Menschen, die Erfahrungen mit bedenklichen therapeutischen Aktivitäten haben.

3. Kümmern Sie sich nur um bereits Betroffene?

Nein. Wir versuchen auch durch Aufklärung Menschen vor den Gefahren von Abhängigkeiten zu warnen. Und Angehörige zu sensibilisieren, damit sie rechtzeitig Hilfe anbieten können.

Mit Elke Leonhardt sprach
Susanne Schlenga



Elke Leonhardt

Foto: wp